

Drujan Anna

Eingebettetes Erkennen. Das Erkennen mit Hegels
"Phänomenologie des Geistes" und Heideggers "Sein und Zeit"
denken

*Betreuer*in: Kurt Appel*

Abstract (Deutsch)

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit verschiedenen Konzepten des Erkennens in Hegels Phänomenologie des Geistes und Heideggers Sein und Zeit, wobei ein besonderer Fokus auf die Eingebettetheit des Erkennens, also eine besondere Form der Verbundenheit von Ich, Gegenstand und Erkennen auf unterschiedlichen Ebenen, gelegt wird. Diese Eingebettetheit wird als das Gemeinsame der Konzepte verstanden. Ziel der Untersuchung war es, das Denken des Erkennens in den beiden Werken zu analysieren und damit Ansatzpunkte für ein eigenes kritisches Verständnis des Erkennens zu schaffen. Die Methodik der Arbeit lässt sich als Textanalyse und -interpretation verstehen, wobei Text im Sinne Julia Kristevas als intertextuell gedacht wird. In den ersten Kapiteln werden zunächst detailliert die Primärquellen analysiert: Im zweiten Kapitel im Hinblick auf die Kritik eines traditionellen Erkenntnisbegriffs, im dritten und vierten Kapitel im Hinblick auf die Formen des Erkennens in beiden Werken, die im Kontext von Erfahrungen auftreten, und im fünften Kapitel mit Fokus auf bestimmte Formen von Intersubjektivität, die im Kontext des Erkennens in den Primärwerken entscheidend sind. Darauf aufbauend werden im letzten Kapitel unter Einbeziehung von einschlägiger Sekundärliteratur eine zusammenführende Interpretation sowie Ansatzpunkte für ein eigenes Konzept entwickelt. Zum Schluss der Arbeit wird deutlich, dass das Erkennen mit Hegel und Heidegger gedacht sich über drei Ebenen hinweg vollzieht, die sich auch in der Gliederung der Arbeit spiegeln und jeweils als Ebenen der Eingebettetheit verstanden werden: Eine grundlegende Verbundenheit von Ich, Gegenstand und Erkennen, die gleichzeitig den gemeinsamen kritischen Ausgangspunkt liefert; eine dynamische Verbundenheit von Ich, Gegenstand und Erkennen im sinnlichen Durchleben von Erfahrungen, in der sich flüchtige Grenzen dieser als Konstellationen herstellen; eine transzendierende Verbundenheit von Ich, Gegenstand und Erkennen im gelebten Miteinander, die auf struktureller Ebene zentrales Moment der langfristigen Konstitution von Ich, Gegenstand und Erkennen wird. Die vorliegenden Ergebnisse leisten einen relevanten Beitrag zur Hegel- und zur Heideggerforschung sowie eine innovative gemeinsame Lesart der beiden Autoren. Darüber hinaus liefern die Ergebnisse Ansatzpunkte für einen erkenntniskritischen Zugang zum philosophischen Arbeiten.